



Schwachstelle: Im Test wurden Fußgänger hinter dem Auto oft gar nicht oder erst zu spät erkannt.

Unter der Testlupe

ÖAMTC testete fünf Parkassistenten mit Notbremssystem – das Unfallvermeidungspotenzial ist laut dem Mobilitätsclub hoch.

WIEN. Im Jahr 2017 sind 570 Unfälle mit Personenschaden beim Reversieren mit Pkw passiert. Eine Möglichkeit, diese Zahlen zu reduzieren, sind moderne Parkassistenten mit einem automatischen Notbremssystem, wie sie nun der ÖAMTC und seine Partner bei fünf Fahrzeugen getestet haben.

Das Fazit der Tester: Auch wenn noch keines der untersuchten Systeme zu 100% verlässlich ist, ist das Unfallver-

meidungspotenzial sehr hoch. ÖAMTC-Techniker Friedrich Eppel erläutert: „Am besten funktionierte die Erkennung von Radfahrern und Autos, die hinter dem ausparkenden Pkw querren. Dafür setzen die Systeme auf Radarsensoren, die bewegte Objekte erkennen können.“

Gefahr für Fußgänger

Im Nahbereich hinter dem eigenen Fahrzeug sind hingegen auch die verhältnismäßig ein-

fachen und kostengünstigen Ultraschallsensoren wirksam, die in den meisten modernen Fahrzeugen ohnehin als Parksensoren verbaut sind.

Die größten Schwierigkeiten gab es bei der Fußgänger-Erkennung, also dem Szenario, in dem potenziell die Gefahr von Personenschäden am höchsten ist. „Selbst der BMW 5er, insgesamt Bester im Test, reagierte teils zu spät auf einen Fußgänger hinter dem Auto“, erklärt Eppel. (red)

EY rechnet mit stagnierendem Geschäft

Kein Wachstum bei Neuzulassungen in EU; auch leichtes Minus möglich

WIEN. Der internationale Beratungskonzern EY erwartet europaweit weiterhin einen stagnierenden bis leicht sinkenden Pkw-Absatz. Als Ursache für die schwache Nachfrage sehen die Berater die nachlassende Konjunktur und wirtschaftliche Unsicherheiten.

Der Abwärtstrend bei Dieselfahrzeugen werde andauern. „In Märkten mit einem hohen SUV-



© APA/Georg Hochmuth

Anteil dürfte sich der Marktanteil von Selbstzündern etwa bei einem Drittel einpendeln; in Märkten, auf denen das Kleinwagen- beziehungsweise Kompaktsegment dominiert, geht es eher in Richtung ein Viertel“, so EY in einer Aussendung. Der Durchbruch bei E-Autos lasse weiter auf sich warten – was aber auch an Lieferschwierigkeiten liege. (APA)

HYUNDAI

Beteiligung an Sportwagenfirma

ZAGREB. Hyundai investiert 80 Mio. € in eine strategische Partnerschaft mit der kroatischen Technologie- und Sportwagenfirma Rimac Automobili mit dem Ziel der Entwicklung von Hochleistungs-Elektrofahrzeugen. Mit der Partnerschaft soll der Übergang zur E-Mobilität beschleunigt werden; zudem will sich Hyundai damit als globaler Marktführer beim Vorantreiben dieses Wandels in der Industrie positionieren. (APA)

VOLVO

Milliarden-Deals mit Batteriebauer



© Volvo

GÖTEBORG. Im Zuge der Elektrifizierung seiner Flotte hat der chinesisch-schwedische Autobauer Volvo mit zwei Batterieherstellern langfristige Verträge im Wert von mehreren Milliarden Euro abgeschlossen. CATL aus China und LG Chem aus Südkorea sollen Lithium-Ionen-Batterien für die nächste Generation von Volvo und seiner Tochterfirma Polestar liefern. Die erste Batteriemontagelinie von Volvo Cars wird derzeit im belgischen Gent gebaut. Volvo will von diesem Jahr an nur noch Elektroautos auf den Markt bringen. (APA)